

Mäuse und Schnecken

Nach Aussaat der Rüben, müssen die gelegten Rübenpillen und auflaufenden Pflanzen vor den ersten Schaderregern in der Vegetation geschützt werden.

Mäuse

Schadbild

Nach der Aussaat kann es dazukommen, dass man auf der Bodenoberfläche geknackte Rübenpillen findet. Für das Knacken der Rübenpillen und Vertilgen der Rübensamen ist die Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*) verantwortlich. Die Waldmaus wandert von den Feldrändern in die Schläge ein. Gelegentlich findet man auch Bauten innerhalb des Schlages. Das Schadenspotential liegt bei bis zu 1000 geknackten Rübenpillen pro Nacht. Sobald die Pillen gekeimt sind, geht von der Waldmaus keine Gefahr mehr aus.



Geknackte Rübenpillen als typisches Schadbild der Waldmaus (Quelle NZ).

Mäuse verfügen über ein hohes Vermehrungspotential. Schneereiche Winter ohne große Temperaturschwankungen, warmes Frühjahr und warmer Herbst sowie Mulch- und Direktsaat fördern zudem das Auftreten. Eine allgemeingültige Vorhersage über die vorhandene Populationsdichte in einem Jahr ist dennoch schwierig. Daher empfiehlt sich generell eine unmittelbare Kontrolle der Rübenschläge nach erfolgter Aussaat.

Kontrolle und Maßnahmen

Eine Bekämpfung der Waldmaus, um Schäden durch das Knacken der Rübenpillen und Fressen der Rübensamen zu vermindern, ist mit Rhodentiziden nicht erlaubt, da die Waldmaus zu den geschützten Arten zählt.

Besonders bei trockenen Bodenbedingungen und flacher Saatgutablage finden die Mäuse die Rübensamen sehr schnell. Um die Rübenfläche bereits vor und zur Aussaat möglichst unattraktiv für die Maus zu gestalten, gilt es, ihr möglichst wenig Nahrungsgrundlage auf der zukünftigen Rübenfläche zu bieten. Es sollte auf eine **gute Bedeckung des Saatgutes und eine an Boden- und Witterungsbedingungen angepasste, nicht zu flache Saatgutablage** geachtet werden.

Direkt nach der Aussaat hilft eine sogenannte **Ablenkfütterung**, um die Mäuse von den gelegten Rübenpillen wegzulocken. Bewährt haben sich hier Weizen, Gerste und Sonnenblumenkerne. Eine Röstung erhöht die Attraktivität. Zusätzlich kann das Aufstellen von **Sitzkrücken/ Aufbaumöglichkeiten** die mäusejagenden Greifvögel und damit die natürlichen Feinde der Maus unterstützen.

Schnecken

Nach dem Auflaufen der Rübenpflanzen besteht besonders bei feuchten Bedingungen die Gefahr von Pflanzenverlusten durch Schneckenfraß. Eine Schnecke kann innerhalb einer Nacht bis zu 200 cm² Blattfläche vernichten, folglich kann das Auftreten einer Schneckenpopulation in kürzester Zeit zu einem

Totalausfall einer Fläche mit jungen Zuckerrübenpflanzen führen. Während die Spanische und Schwarze Wegschnecke (*Arion ater*) (Foto) meist von Grünstreifen einwandern und überwiegend am Randbereich auftreten, ist die Genetzte Ackerschnecke (*Deroceras reticulatum*) auch in der Fläche zu finden.

Faktoren, die zu einem erhöhten Risiko für das Auftreten von Schnecken führen, sind:

- loses Saatbett bzw. Hohlräume im Acker
- raue Köpfe bzw. Tonböden
- feuchtes Vorjahr und für die Schneckenvermehrung günstige Vorfrüchte (Raps, Zwischenfrüchte)
- nach der Aussaat: feuchte Bedingungen mit mittleren Temperaturen und geringer Lichtintensität



Fraß der Schwarzen Wegschnecke an einer jungen Rübenpflanze als typisches Schadbild.

Schadbild

Das Auftreten der Schnecken kann durch die **Fraßschäden an jungen Zuckerrübenpflanzen** (Foto) erkannt werden:

- Totalverluste: Fraß am Hypokotyl und komplettes Auffressen der Keimblätter
- Keimblätter liegen neben der Pflanze
- größere Pflanzen: Unregelmäßiger Loch- und Randfraß

Kontrolle und Maßnahmen

Allgemein kann das Risiko für das Auftreten von Schnecken durch folgende Maßnahmen reduziert werden:

- feinkrümeliges Saatbett mit anschließender Rückverfestigung
- wenig Nahrungsangebot in Form von Ausfallgetreide und -raps, Unkräutern sowie Zwischenfrüchten („Grüne Brücke“)

Schnecken sind nachtaktiv, daher kann man sie tagsüber nur schwer finden. Zu erkennen sind lediglich silbrig glänzende Schleimspuren auf den Pflanzen und auf der Erde (nicht nach Niederschlägen). Während der Auflaufphase der Zuckerrübe bis mindestens zum 6-8 Blatt-Stadium sollten die Rübenflächen regelmäßig auf Schneckenbefall kontrolliert werden.

Das Auftreten von Schnecken kann im Feld durch das **Auslegen eines Jutesackes bzw. einer Plane** kontrolliert werden. Dazu muss ein Jutesack oder eine Folie angefeuchtet, auf dem Acker ausgelegt und beschwert werden. In den Folgetagen dient das Aufdecken des Jutesackes / der Folie der Kontrolle des Schneckenvorkommens. Das zusätzliche Auslegen von Schneckenkorn unter dem Jutesack oder der Folie vereinfacht die Kontrolle. Das Vorkommen von Schnecken kann zudem durch das **Anlegen von Köderstellen mit methaldehydhaltigem Schneckenkorn** (s. Tabelle Molluskizide) erkannt werden. Dazu reichen bereits wenige Körner aus. Bei Auftreten von Schnecken sind stark entschleimte tote Schnecken an der Bodenoberfläche zu finden. Ein zusätzlicher Indikator für Schneckenbesatz ist auch das **Auftreten von kleinen Gelegen** (10 - 30 runde, helle Eier) in Erdlöchern.

Ist auf einer Fläche das Auftreten von Schnecken zu beachten, sollten unverzüglich chemische Maßnahmen vorgenommen werden. Abhilfe schaffen Rand- sowie flächendeckende Behandlungen. Für die **Ausbringung von Molluskiziden** (s. Tabelle Molluskizide) eignen sich Schneckenkorn- oder Düngerstreuer. Bitte beachten Sie die jeweiligen Auflagen.

Tabelle Molluskizide (Stand 09.03.2018)

Produkt	Wirkstoff (Wirkstoffmenge)	Zulassung bis	Einsatz in Zuckerrüben	max. zugel. Aufwandmenge	max. Anzahl Anwendungen	Formulierung	Auflagen
Sluxx HP	Eisen –III-phosphat (29,7 g/kg)	31.01.2018	bei Befallsbeginn / Sichtbarwerden erster Symptome, nach Erreichen Schadschwelle oder ab Warndienstaufruf	7 kg/ha	4	RB (Fertigköder)	
Derrex	Eisen –III-phosphat (29,7 g/kg)	31.01.2018	bei Befallsbeginn / Sichtbarwerden erster Symptome, nach Erreichen Schadschwelle oder ab Warndienstaufruf	7 kg/ha	4	RB (Fertigköder)	NW467, NW642-1
Delicia Schneckenlinsen	Metaldehyd (30 g/kg)	31.01.2018	bei Befallsbeginn oder Warndienstaufruf, ab der Saat bis BBCH 19	3 kg/ha	2	GB (Granulatköder)	NW642, WW718
Mollustop	Metaldehyd (30 g/kg)	31.01.2018	bei Befallsbeginn oder Warndienstaufruf, ab der Saat bis BBCH 19	3 kg/ha	2	GB (Granulatköder)	NW642, WW718
METAREX TDS	Metaldehyd (50 g/kg)	31.12.2021	nach Erreichen Schadschwelle oder ab Warndienstaufruf, bis BBCH 17	7 kg/ha	2	GB (Granulatköder)	NT672, NT673
METAREX Inov	Metaldehyd (40 g/kg)	31.05.2022	nach Erreichen Schadschwelle oder ab Warndienstaufruf, bis BBCH 15	5 kg/ha, max. 17,5 kg/ha u. Jahr	5	RB (Fertigköder)	NT115, NT672, NT870, NW642-1

Für alle Präparate sind die landesspezifischen Mindestabstände zu Gewässern einzuhalten. Alle Präparate unterliegen der Auflage B3 zum Bienenschutz. Die übrigen rechtlichen Vorgaben sind einzuhalten.